III

hintergrund gleichsam mit der Lupe gesucht werden, im Text steht das Motiv der Gewalt und des Schreckens in der Gestalt des *Wärwolfs* mit aller Deutlichkeit im Vordergrund:

»spürt ihr die aufgeregte wärme der zittrigen / lauen luft — ich bin der kreisende wärwolf
wenn die abendglocke vertönt / schleich ich in eure gärten / in eure weiden / breche ich in euren friedlichen kraal /
mein abgezäumter körper / mein mit blut und farbe erhöhter körper / kriecht in eure laubhütten / schwärmt durch eure dörfer / kriecht in eure seelen / schwärt in euren leibern /
aus der einsamsten stille / vor eurem erwachen gellt mein geheul /

ich verzehre euch / männer / frauen / halbwache hörende kinder / der rasende / liebende wärwolf in euch /
und ich fiel nieder und träumte von unaufhaltbaren änderungen /« (O. K.: »Wärwolf«)

Diesen durch Scham gebändigten pubertären Erlebnishunger, welcher symbolisch für Veränderungen viel umfassenderer Art steht, finden wir auch in Robert Musils Novelle von 1906 *»Die Verwirrungen des Zöglings Törless«:*

»er wartete auf irgendetwas ... auf etwas Überraschendes, noch nie Geschehenes, auf einen ungeheuerlichen Anblick, von dem er sich nicht die geringste Vorstellung machen konnte; auf irgendetwas von fürchterlicher, tierischer Sinnlichkeit; das ihn wie mit Krallen packe und von den Augen aus zerreiße ...«[5]

7

7 Oskar Kokoschka, »Irrender Ritter«, 1915. New York, The Solomon R. Guggenheim Museum

Anmerkung 5

* Robert Musil, »Die Verwirrungen des Zöglings Törless«, in: Prosa, Dramen, späte Briefe, Hamburg, 1957, S. 25.